

# Exklusion total

## Lesben und Schwule bei der UNO

### *Roopbaan und Boys of Bangladesh*

Im Mai dieses Jahres fand im UN Menschenrechtsrat in Genf das Länderprüfverfahren (*Universal Periodic Review*) zu Bangladesch statt. Zivilgesellschaftliche Organisationen haben im Rahmen dieses Verfahrens die Möglichkeit, ihre Einschätzung der Menschenrechtslage mit einer eigenen Analyse und Dokumentation vorzutragen. Die organisierten Schwulen, Lesben, Bi- und Transsexuellen sowie Queer-Aktivist(inn)en (LGBTQ) nutzten diese Gelegenheit, ihre Verfolgungssituation vorzustellen.

Minderheiten mit sexuell anderer Orientierung werden in Bangladesch vom Staat und von religiösen Extremisten verfolgt und ausgegrenzt. Die LGBTQ gehören zu einer der am meisten gefährdeten Gruppen. Verbrechen gegen diese Minderheit bleiben straflos. Zwei Jahre sind vergangen, seit Xulhaz Mannan, Verleger und Mitbegründer der ersten LGBTQ-Zeitschrift namens *Roopbaan* und ein weiterer LGBTQ-Aktivist, Mahbub Rabbi Tonoy, von religiösen Extremisten in Dhaka ermordet wurden.

#### Unerbittliche Verfolgung

Die staatlichen Ermittler der *Dhaka Metropolitan Police* (DMP) haben bis April 2018 keinen Untersuchungsbericht vorgelegen können oder wollen und dabei 23 verfahrensrechtlich wichtige Fristen verpasst. Die Polizei hatte zwar zwei Verdächtige verhaftet aber keinen Haftbefehl beantragt. Obwohl es Bilder und Filmaufzeichnungen von den Mördern gibt, sitzt keiner hinter Gittern. Stattdessen äußerte sich der Innenminister: „Unsere Gesellschaft lässt keine Bewegung zu, die widernatürlichen Sex fördert. Wer darüber schreibt, begeht nach unserem Gesetz eine Straftat.“ Augenscheinlich sind Regierung und Staat wenig daran interessiert, das Leben seiner LGBTQ-Bürger/-innen zu schützen und tragen

vielmehr zu Hass, Diskriminierung und Gewalt gegen diese Gemeinschaft bei.

Nach den Morden an Xulhaz und Tonoy verließen über 25 Personen der LGBTQ-Aktivist(inn)en das Land, Dutzende andere siedelten innerhalb von Bangladesch um. Im May 2017 sprengte die schnelle Eingreiftruppe *Rapid Action Battalion* (RAB) ein Fest und verhaftete 28 Schwule und bi-sexuelle Männer. Formal wegen Drogenbesitz angeklagt, stellt die Polizei den Fall als Straftat nach Paragraph 377 Strafgesetzbuch dar. Die Regenbogenparade wurde abgesagt, gleichwohl verhaftete die Polizei vier Schwule, weil sie im Verdacht standen, zu den Organisatoren der Parade zu gehören.

#### Koloniale Strafgesetze

Bangladesch hat im Paragraphen 377 der Strafgesetzgebung das Anti-Sodomie-Gesetz aus Zeiten der britischen Kolonialverwaltung übernommen. Obwohl es bis heute zu keiner gerichtlichen Verurteilung nach Paragraph 377 gekommen ist, nutzen die Strafverfolgungsbehörden diese Regelung, um alles zu unterbinden, was LGBTQ-Angehörige öffentlich unternehmen. Neben dem Paragraphen 377 gibt es den Paragraphen 54 aus dem Strafprozessrecht (Festnahme ohne Haftbefehl) sowie den Paragraphen 74 im Erlass der *Dhaka Metropolitan Police* (Prostitutions-

verbot), die spezifisch und übermäßig gegen die LGBTQ-Community zum Einsatz kommen. Überdies schränkt der Paragraph 57 des Informations- und Telekommunikationsgesetzes (*Information and Telecommunication Act*) die Meinungsfreiheit ein. Über 700 Online-Aktivist(inn)en, Blogger/-innen, Journalist(inn)en und Facebook-Nutzer/-innen wurden unter diesem Paragraphen verhaftet. Dazu dürfen Medien nichts mehr aus der LGBTQ-Community verbreiten. Angesichts eines derart feindlich eingestellten Umfeldes liegt eine große Hoffnung bei den UN-Einrichtungen in Genf, wenigstens gehört und zur Kenntnis genommen zu werden.

*Aus dem Englischen übersetzt  
von Theodor Rathgeber*

#### Zu den Autoren

*Roopbaan* ist eine gemeinnützige Organisation für Angehörige der LGBTQ in Bangladesch. *Roopbaan* versteht sich als Plattform all derjenigen, die der vielfältigen Gender-Gemeinde angehören.

*Boys of Bangladesh* ist eines der ältesten Netzwerke der LGBTQ inner- und außerhalb von Bangladesch. Das Netzwerk wird von vielen Freiwilligen getragen, hat einen Sitz in der Hauptstadt Dhaka, ist aber nicht amtlich registriert.

Aus Gründen der Sicherheit zeichnen keine Einzelpersonen für den Text verantwortlich.